

UTB S (Small-Format) 2935

## Phänomenologie für Einsteiger

Bearbeitet von  
Prof. Dr. Dan Zahavi

unveränd. Nachdr. der 1. Aufl. 2007 2007. Taschenbuch. 121 S. Paperback

ISBN 978 3 8252 2935 1

Format (B x L): 12 x 18,5 cm

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft > Metaphysik, Ontologie > Phänomenologie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Dan Zahavi

# Phänomenologie für Einsteiger

W. Fink

UTB



UTB 2935

### **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Beltz Verlag Weinheim · Basel  
Böhlau Verlag Köln · Weimar · Wien  
Verlag Barbara Budrich Opladen · Farmington Hills  
facultas.wuv Wien  
Wilhelm Fink München  
A. Francke Verlag Tübingen und Basel  
Haupt Verlag Bern · Stuttgart · Wien  
Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung Bad Heilbrunn  
Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft Stuttgart  
Mohr Siebeck Tübingen  
C. F. Müller Verlag Heidelberg  
Orell Füssli Verlag Zürich  
Verlag Recht und Wirtschaft Frankfurt am Main  
Ernst Reinhardt Verlag München · Basel  
Ferdinand Schöningh Paderborn · München · Wien · Zürich  
Eugen Ulmer Verlag Stuttgart  
UVK Verlagsgesellschaft Konstanz  
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen  
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Dan Zahavi

# Phänomenologie für Einsteiger

WILHELM FINK

*Der Autor:*

Dr. Dan Zahavi (geb. 1967), Professor für Philosophie an der Universität zu Kopenhagen. Neben Studien- und Forschungsaufenthalten in Wuppertal, Boston, Paris und New York langjährige Forschungstätigkeit am Husserl-Archiv in Leuven. Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und Bewusstseinsphilosophie. Wichtigste Veröffentlichungen: *Intentionalität und Konstitution* (1992), *Husserl und die transzendente Subjektivität* (1996), *Alterity and Facticity* (hrsg. mit Natalie Depraz) (1998), *Self-awareness and Alterity* (1999), *One Hundred Years of Phenomenology* (hrsg. mit Frederik Stjernfelt) (2002), *Husserl's Phenomenology* (2003), *The Structure and Development of Self-consciousness* (hrsg. mit Thor Grünbaum und Josef Parnas) (2004), *Hidden Resources* (Hrg.) (2004), *Subjectivity and Selfhood: Investigating the first-person perspective* (2005). Seit 2002 Leiter des *Zentrums für Subjektivitätsforschung* der Nationalen Forschungsstiftung Dänemarks. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der *Deutschen Gesellschaft für phänomenologische Forschung* und Präsident der *Nordischen Gesellschaft für Phänomenologie*.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die dänische Originalausgabe erschien 2003 beim Roskilde Universitetsforlag unter dem Titel: *Fænomenologi*

© 2007 Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG  
Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn  
ISBN 978-3-7705-4549-0

Internet: [www.fink.de](http://www.fink.de)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.  
Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart  
Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

UTB-Bestellnummer: ISBN 978-3-8252-2935-1

# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG . . . . .	7
<b>TEIL I: METHODOLOGISCHE GRUNDTHEMEN . . . . .</b>	<b>11</b>
1. Das Phänomen . . . . .	13
2. Die Bedeutung der Ersten-Person-Perspektive. . . . .	17
3. Die phänomenologische Epoché und Reduktion . . . . .	21
4. Zu den Sachen selbst . . . . .	26
5. Die Lebenswelt. . . . .	31
6. Merleau-Pontys Vorwort zur <i>Phénoménologie de la perception</i> . . . . .	36
<b>TEIL II: KONKRETE ANALYSEN . . . . .</b>	<b>43</b>
7. Raum und Leib . . . . .	45
A. Auftakt . . . . .	45
B. Heideggers Raumanalyse. . . . .	51
C. Die Entdeckung des Leibes . . . . .	58
8. Intersubjektivität. . . . .	67
A. Empathie und das Problem des Fremdpsychischen . . . . .	68
B. Leibliche Subjektivität und innere Fremdheit . . . . .	72
C. Jenseits der Empathie?. . . . .	77
D. Die Transzendenz des Anderen . . . . .	79
E. Zusammenfassung . . . . .	84
9. Phänomenologie und Soziologie . . . . .	90
ANHANG: BIOGRAPHIEN. . . . .	102
BIBLIOGRAPHIE . . . . .	110

SACHVERZEICHNIS . . . . .	119
PERSONENVERZEICHNIS . . . . .	120

# EINLEITUNG

*Phänomenologie* ist die Bezeichnung einer der maßgeblichen philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts. Edmund Husserl wird meist als ihr Gründer genannt; als wesentliche Vertreter ließen sich – neben anderen – Philosophen wie Max Scheler, Martin Heidegger, Aron Gurwitsch, Roman Ingarden, Alfred Schütz, Jean-Paul Sartre, Maurice Merleau-Ponty, Emmanuel Lévinas, Paul Ricoeur, Jacques Derrida, Michel Henry und Jean-Luc Marion anführen. Da nahezu die gesamte deutsch-französische Philosophie, darunter Denker wie Theodor W. Adorno, Jacques Lacan, Hans-Georg Gadamer, Michel Foucault und Jürgen Habermas, unter ihrem Einfluss stand und (kritisch) zu ihr Stellung bezogen hat, und die Phänomenologie darüber hinaus als entscheidende Voraussetzung und ständiger Diskussionspartner einer Anzahl späterer Theoriebildungen betrachtet werden muss – sei es nun die Hermeneutik, der Existenzialismus oder die Dekonstruktion –, lässt sie sich mit einigem Recht als der Eckstein der – etwas irreführend – so genannten Kontinentalphilosophie betrachten.

Das wissenschaftstheoretische Verdienst der Phänomenologie zeigt sich vor allem auf vier Gebieten: 1. Die Phänomenologie bietet eine ganze Reihe erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Analysen verhältnismäßig formeller und technischer Art, wie z.B. Analysen von Begriffen wie Wahrheit, Evidenz, Begründung, Fundierung, Auslegung, Intuition, Vorverständnis, Endlichkeit usw.<sup>1</sup> 2. Mit ihrem maßgeblichen Modell der menschlichen Existenz, das das Subjekt als leiblich, sozial und kulturell eingebettetes In-der-Welt-sein versteht, liefert die Phänomenologie einen Rahmen für die Entfaltung der Human- und Sozialwissenschaften. 3. Durch ihre scharfe Kritik von wissenschaftstheoretischen Positionen wie

---

<sup>1</sup> Für eine Diskussion der fachspezifischen Begriffe s. Pietersma 1999 und Zahavi 2003.

Eliminativismus, Objektivismus und Szientizismus kann die Phänomenologie dazu beitragen, die positiven Wissenschaften von einigen sehr verbreiteten pseudowissenschaftlichen Theorieresten zu befreien. 4. Schließlich bietet die Phänomenologie konkrete Analysen, die für eine ganze Reihe empirischer Wissenschaften relevant sind: Analysen des ästhetischen Text- und Bildverständnisses (Roman Ingarden, Mikel Dufrenne), von Stadtplanung und Architektur (Christian Norberg-Schulz), von Wahnvorstellungen und Ich-Störungen (Eugène Minkowski, Wolf Blankenburg, Louis Sass), des Mutter-Kind-Verhältnisses (Käte Meyer-Drawe), der Begegnung mit fremden Kulturen (Bernhard Waldenfels) und der Etablierung sozialer Strukturen (Alfred Schütz, Peter L. Berger und Thomas Luckmann, Harold Garfinkel).<sup>2</sup>

Die Phänomenologie hat nicht nur einen bedeutenden Einfluss auf eine Anzahl konkreter Wissenschaften ausgeübt, sie tut es auch noch und ist gerade heute wieder Gegenstand eines erneuten Interesses. Es wäre keinesfalls übertrieben, von einer phänomenologischen Renaissance zu sprechen.

Obleich nahezu alle späteren Phänomenologen jeweils auf ihre Weise von Husserls ursprünglichem Programm Abstand genommen haben, und obgleich sich die Phänomenologie in mancher Hinsicht zu einer äußerst heterogenen Bewegung entwickelt hat, gibt es weiterhin viele durchgängige Grundthemen – und auf eben diese Grundthemen konzentriert sich die folgende Darstellung.

Der erste Teil des Buches diskutiert allgemeine methodologische Motive, nämlich den Phänomenbegriff der Phänomenologie, ihre Betonung der Ersten-Person-Perspektive, ihr Bestehen auf der Bedeutung von methodologischer Reflexion, ihre Forderung, zu den Sachen selbst zurückzugehen, und schließlich ihre Analyse der Lebenswelt. Ein näherer Blick auf Merleau-Pontys Vorwort zu seinem Hauptwerk *Phénoménologie de la perception* rundet den ersten Teil ab. Das Vorwort versucht nämlich eine kurzgefasste Antwort auf die Fra-

---

<sup>2</sup> Das Literaturverzeichnis am Ende des Buches gibt genauere Hinweise zu den Werken der angeführten Verfasser.

ge zu geben: „Was ist Phänomenologie?“ Da Merleau-Ponty nicht nur Husserls, sondern ebenfalls Heideggers Einsichten aufgreift und weiterführt, ist sein Vorwort das Beispiel einer nuancierten und abgewogenen Beantwortung dieser Frage.

Der zweite Teil des Buches widmet sich der vertiefenden Darstellung besonderer Probleme. Zunächst sollen zwei Beispiele konkreter phänomenologischer Analysen vorgestellt werden. Es handelt sich dabei zum einen um die Analyse des Verhältnisses von Leib und Raum, zum anderen um die Analyse der Intersubjektivität. Einige Überlegungen zum Verhältnis der Phänomenologie zur Soziologie schließen den zweiten Teil ab.

Der Anhang enthält kurze Biographien der fünf wichtigsten Vertreter der Phänomenologie, von Husserl, Heidegger, Sartre, Merleau-Ponty und Lévinas.